

Neue Pfarrerin ins Amt eingesetzt

Religion | Charlotte Hahn-Mildenberger in Versöhnungskirche Heumaden willkommen geheißen

Die neue Pfarrerin der evangelischen Versöhnungskirche Heumaden heißt Charlotte Hahn-Mildenberger. Diese wurde nun offiziell durch Erich Hartmann, Dekan der Calwer Gesamtkirchengemeinde, in das Amt eingesetzt.

■ Von Roland Stöß

Calw-Heumaden. Während des feierlichen Investiturgottesdienstes bezeichnete die in Tübingen geborene Hahn-Mildenberger das Theologiestudium in Jena und in Kiel als erste Höhepunkte ihres beruflichen Werdegangs. Gleich zu Beginn des Studiums habe sie ihr Interesse für die Ökumene und die Seelsorge entdeckt. Dabei erwies sich eine mehrwöchige Seelsorgeausbildung in einem Krankenhaus als prägende Erfahrung; Menschen auf ihrem individuellen, eigenen Weg mit Gott zu begleiten, erzählte Hahn-Mildenberger.

In New York war sie ehrenamtlich in der deutschen, evangelischen Auslandsgemeinde tätig. Die Arbeit mit Ehrenamtlichen sei für sie »bedeutend, um Kirchengemeinde gemeinsam zu gestalten«, so die neue Pfarrerin. Sie war zuletzt Pfarrerin in Kornwestheim. In Heumaden freue sie sich auf »das Kennenlernen mit der Gemeinde, auf Gespräche, auf eine ökumenisch orientierte Arbeit und das Entwickeln neuer Angebote für Familien und Kinder«.

Dekan Hartmann begrüßte die neue Hausherrin der Heu-



Charlotte Hahn-Mildenberger freut sich auf die Arbeit in der Gemeinde.

Foto: Stöß

mader Kirchengemeinde mit der Feststellung: »Das muss Liebe sein«. Er bezeichnete Menschen wie die Pfarrerin als »Botin von Gottes Liebe«. Hartmann zitierte eine Stelle aus dem Johannesbrief »Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat«. Oft stehe hinter diesem Satz ein dickes Ausrufezeichen. Hartmann provozierte mit der Frage, »ob nicht Fragezeichen richtiger wären?« »Gibt es überhaupt noch diesen einen Glauben, diese Ba-

sis?« Heute hätte doch jeder sein »eigenes Gläuble«. Der moderne Zeitgenosse bastele sich seinen eigenen Glauben zusammen: ein bisschen Esoterik, ein wenig Fernost, Engelsmystik und ein paar Brocken Kenntnisse von Moses. Und nun werde da von einem Sieg gesprochen?

Es ziehe die Menschen in ihrer Freizeit doch gar nicht mehr in die Kirche. »Der Bär stept heutzutage irgendwo anders«, meinte Hartmann. Zum Beispiel bei verkaufsof-

fenen Sonntagen. »Da können wir nicht mithalten«.

Hartmann kam auch auf die 13 Millionen Menschen zu sprechen, die derzeit weltweit auf der Flucht sind. »Sehen so Sieger aus?«, fragte er. Um zum Schluss zu kommen, dass »unser Glaube doch der Sieg dessen sei, der die Welt überwunden hat«. Und fügte ein unmissverständliches Ausrufezeichen dahinter. »Denn damals schon lebte der Schreiber des Johannesbrie- fes nicht im Wolkenku-

ckucksheim«. Schon damals habe es Ärger, Kummer, Armut und Hass gegeben. »Dennoch gab dieser diese Botschaft, die ihm Gott gab, weiter«, so Dekan Hartmann.

Er erinnerte die Pfarrerin an die Aufgabe, dass »sie in einer Welt, die aus tausend Gründen blutet, als Botin des lebendigen Gottes und als Zeugin für dessen Sieg da ist«. Sie werde in der Kirche Heumaden predigen, werde Menschen in ihrem Leben begleiten bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen. Sie werde Religions- und Konfirmandenunterricht halten, werde den Kirchengemeinderat leiten; sie werde an Christi statt versöhnen und mahnen sowie trösten, aufrichten und stärken. »So, dass Frieden und Gerechtigkeit blühen kann.«

Vollzeitstelle besetzt

Hahn-Mildenberger solle »eine Siegesbotin sein, für den, der die Welt überwunden hat.« An die Gemeinde gerichtet: »Helfen Sie mit, beten Sie für Ihre Pfarrerin, bestärken Sie sie. Dann wird etwas Gutes wachsen.«

Bezirkskantor Martin W. Hagner sowie der Kirchenchor begleiteten die Feierlichkeit musikalisch. Der Vorsitzende des Kirchengemeinderates, Christoph Perrot, freute sich und dankte mit Blick auf Dekan Hartmann gerichtet, dass in Heumaden nun wieder eine Vollzeitstelle besetzt werden durfte. Mit weiteren Grußworten des Calwer Oberbürgermeisters, des Vertreters der katholischen Gemeinde sowie der Pfarrerkollegen wurde Hahn-Mildenberger willkommen geheißen.

Dichter der Romantik

Calw-Hirsau. Unter dem Titel »Von Dichtern zum Leben erweckt« findet am Sonntag, 11. Oktober, eine Sonderführung im Hirsauer Kloster statt. Passend zum Themenjahr der Staatlichen Schlösser und Gärten »Unendlich schön. Monumente für die Ewigkeit« beleuchtet die Führung »Von den Romantikern aus dem Dornröschenschlaf geweckt« die Wiederbelebung der Klostermauern durch die Dichter der Romantik. Für die Sonderführung ist eine telefonische Anmeldung unter 07051/167399 erforderlich. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr am Kloster St. Peter und Paul, am Haupteingang Unteres Tor. Erwachsene bezahlen für die Teilnahme zehn Euro, ermäßigt fünf Euro, Familien 25 Euro.

Herbstliches bei Wochenmarkt

Calw. Der Calwer Wochenmarkt wird am Samstag, 10. Oktober, in einen Herbstmarkt verwandelt. Von 8 bis 13 Uhr werden die 20 Markthändler ein Produktsortiment darbieten, das auf die Jahreszeit zugeschnitten ist. So werden Speise- und Zierkürbisse direkt vom Erzeuger, Obststige von heimischen Streuobstwiesen, frisch geerntete Äpfel, Herbstblumen, Gestecke sowie selbst gemachte Gelees und Marmeladen verkauft. Beim Kürbis-Gewichtschätzen können die Teilnehmer drei Marktfrühstücke gewinnen. Darüber hinaus werden Fleisch, Wurst, Käse, Fisch und Geflügel sowie Produkte aus Alpakawolle aus Beinberg angeboten. Wie man aus ausgedienten Dingen wieder Neues macht, das zeigt Susanne Keller.

Auch im neuen Buch spielt Calw eine große Rolle

Literatur | Heidrun Vondung veröffentlicht »Als ich entdeckte, wie kompliziert das Leben ist«

Calw. Calw spielt eine wichtige Rolle im neuen Buch von Heidrun Vondung »Als ich entdeckte, wie kompliziert das Leben ist«. Das zeige schon der Einband, auf dem das ausgestopfte Krokodil zu sehen ist, das vor Jahrzehnten bei »Reichert« in der Einfahrt hing, sagt sie. Im Buch wird geschildert, wie sehr das Krokodil die Autorin als junges Mädchen beeindruckte.

Das Buch sei ein fiktives Tagebuch, das ein 13-jähriges

Mädchen 1963 führt. Hinter der Verfasserin versteckt sich die Autorin, aber manches sei auch erfunden, sagt Vondung.

Aufzeichnungen werden illustriert

Nicht so historische Ereignisse und Personen, wie zum Beispiel Hubert Frénot, der nach dem Krieg in Calw Kommandant der französischen

Besatzungsmacht war. Die Tagebuchschreiberin halte nicht nur fest, was ein Mädchen in diesem Alter beschäftigt - Probleme in der Schule, mit den Eltern, erstes Verliebtsein und Eifersucht - sondern auch Dinge, die sie von den Erwachsenen hört und die sie nicht immer gleich verstehen kann: Wie die Erwachsenen den Krieg, die Besatzungszeit und die Hungerjahre nach dem Krieg erlebt haben.

Die Erinnerungen der Autorin, die ihre Kinder- und Jugendzeit in Calw verbracht hat, werden in den Tagebuchaufzeichnungen mit Zeichnungen illustriert.

Vondung verließ Calw für ihre Ausbildung als Kindergärtnerin am Fröbel-Seminar in Stuttgart und studierte dann, nach der Sonderbegabtenprüfung, Lehramt. Sie arbeitete an Berufsschulen, Grund- und Hauptschulen in Rheinland-Pfalz. Seit 1993

lebt die Autorin mit ihrem Mann und zwei Katzen in Siegen, wo sie bis zu ihrer Pensionierung als Lehrerin an Grundschulen unterrichtete.

Vondung verfasste schon zwei andere Bücher: »Das große Himmelsweh. Kindheitstage, Mädchenräume (2001) und »Rosen, Tulpen Nelken. Die Welt von gestern im Poesiealbum« (2017). Auch in ihnen kommen Calw und der Nordschwarzwald vor.



Heidrun Vondung mit ihrem neuen Werk. Foto: privat

Olivenhaine, kleine Gehöfte, Terrassenfelder und Herrenhäuser

Freizeit | Calwer Schwarzwaldverein verbringt Wanderwoche in Cinque Terre in Italien / Malerische Kulisse

Calw. Lange geplant, lange geangagt, letztendlich doch noch stattgefunden: die Tour des Schwarzwaldvereins Calw (SWV) nach Cinque Terre in Ligurien (Italien). Aufgrund der niedrigen Infektionszahlen in dieser Region, hatten sich die Verantwortlichen des SWV und der Reiseveranstalter entschieden, die Unternehmung nicht abzusagen.

20 Mitglieder und Gäste traten die Reise in die Region Cinque Terre an. Wie der Name schon verrät, besteht dieser malerische Küstenabschnitt aus fünf in den Hügeln der Ligurischen Küste befindlichen Dörfern. Um diese Landschaft mit den steilen, terrassenförmigen Weinhängen zu erhalten und zu schützen, wurden diese Dörfer 1998 in das Unesco-Weltkul-

turerbe aufgenommen.

Glatte Stufen

Die erste Tour mit 500 Metern Aufstieg zum uralten Kloster Savioire war für die Gruppe ein anstrengender Start, zumal die alten Säumerpfade

die teilweise alpinen Charakter hatten, sehr viel Konzentration erforderten. Ein sich nahendes Gewitter zwang die Wanderführer Sophia und Marc zu einem kürzeren, jedoch sehr steilen und schwierigen Abstieg nach Monteros-

so. Für ein Bad im Meer reichte die Puste aber noch.

Die zweite Wanderung begann in Rio Maggiore. Zunächst erkundeten die Calwer den Ort mit seinen bunten Häusern, engen Gassen und dem italienischen Flair, bevor sie den Aufstieg zur Wallfahrtskirche Madonna di Monte Nero wagten. Auf dem extrem steilen Aufstieg säumten uralte Terrassenfelder, Winzerhäuschen, Pinien- und Steineichenwälder den Weg. Oben angekommen entschädigte ein atemberaubender Blick bis nach La Spezia und den Steinbrüchen von Carrara die Gruppe für die Mühe. Beim Abstieg nach Ponte Venere über teils alpine, ausgesetzte Steige und sehr glatte Stufen gab es die ersten Blessuren. Zum Ausgleich ließen

die Teilnehmer den Tag entspannt bei einer Schifffahrt der Küste entlang zurück nach Levanto ausklingen.

Die nächste Wanderung startete dort, diesmal mit Kultur. Die im ligurischen Stil und dem heimischen Stein Serpentin erbauten Kirche San Andrea war zuerst das Ziel, bevor es einmal mehr steil nach oben ging.

Ein urwaldähnlicher Steineichenwald war noch zu durchqueren und die Calwer Wanderer standen plötzlich auf dem höchsten Punkt, dem Punte Mescio. Auch wenn der Weg nach Vernazza Via dell'amore (Liebespfad) hieß, dürften den wenigsten nach Liebe zu Mute gewesen sein - zu steil der Abstieg, zu hoch die Treppenstufen.

Noch einmal hieß es am

nächsten Tag: Stiefel schnüren, wobei zunächst der Bus die Wanderfreunde zur Halbinsel Portofino brachte. Über einen Pflasterweg der durch einen mediterranen Naturpark im Wechsel mit Olivenhainen und vorbei an kleinen Gehöften führte, kamen die Wanderer zu einer kleinen Fischerkapelle. Beim Abstieg nach Santa Margherita säumten Herrenhäuser den Weg. Dieser besondere Ort diente für einige italienische Filme in den 1960er- und 1980er-Jahren als Kulisse. Im Nachbarort Rapallo wurde 1922 der Friedensvertrag zwischen Russland und Deutschland geschlossen. Die Wanderwoche klang mit einer leichten Wanderung durch Weinberge, Ölmühlen und typisch ligurische Häuschen aus.



Eine Gruppe von rund 20 Personen des Schwarzwaldvereins reiste nach Italien. Foto: Rust